

Sara – im Vertrauen auf Gott neue Wege gehen

Vorbereitung

Zeitbedarf: ca. 3–4 Unterrichtsstunden

Materialien: **M1–M6** je 1 x pro Schüler*in kopieren, ausreichend Augenbinden

Kompetenzorientierung/Vernetzung

Die Schüler*innen ...

- können ihre eigenen Erfahrungen zum Begriff „Vertrauen“ einbringen.
- lernen die Lebenssituation von Sara und Abraham kennen und vergleichen diese mit ihren eigenen Lebensbedingungen.
- denken darüber nach, was man unter dem Begriff „Heimat“ versteht.
- wissen, dass Sara und Abraham von Gott einen Auftrag erhalten und diesen erfüllt haben.
- reflektieren ihren eigenen Lebensweg.
- werden darüber informiert, dass Sara an Gottes Versprechen gezweifelt hat.
- überlegen, warum auch heute Menschen an Gottes Botschaft zweifeln.
- empfinden Dankbarkeit, dass Gottes Versprechen in Erfüllung gegangen ist.
- lernen ein Dankgebet kennen und versuchen evtl. selbstständig, ein Gebet zu formulieren.

Motivation/Themenfindung

Als Einstieg schreibt die Lehrkraft den Begriff „Vertrauen“ an die Tafel (Whiteboard, ...). Die Schüler*innen nennen Begriffe oder kurze Sätze, die ihnen dazu einfallen. Anschließend bearbeiten sie zunächst in Einzelarbeit **M1**. Die Ergebnisse werden in Kleingruppen (3–4 Schüler*innen) besprochen (ca. 15 Min.).

Die Schüler*innen überlegen nun im Klassenverband, was man allgemein unter Vertrauen versteht (Wenn man jemandem vertraut, ist man davon überzeugt, dass die Verbindung von Ehrlichkeit geprägt ist. Folgende unterschiedliche Arten von Vertrauen gibt es: Selbstvertrauen, Vertrauen zwischen zwei oder mehreren Personen, Vertrauen zu einer Organisation, Vertrauen zu Gott, ...). Definitionsbeispiele werden an der Tafel (Whiteboard, ...) notiert (ca. 5 Min.).

Erarbeitung und Transfer

Die Lehrkraft gibt das Thema der Unterrichtseinheit („Sara, eine Frau, die im Vertrauen auf

Gott neue Wege ging“) bekannt. Zunächst werden die Schüler*innen aufgefordert, ihr Vorwissen zu äußern. Anschließend wird gemeinsam überlegt, was man darüber hinaus über dieses Thema erfahren möchte (ca. 10 Min.).

In der ersten Erarbeitungsphase lernen die Schüler*innen anhand von **M2** die Lebenssituation von Sara und ihrem Mann Abraham kennen. Anschließend vergleichen sie diese Situation mit ihren eigenen Lebensbedingungen, definieren den Begriff „Heimat“ und erfahren, was die Mitschüler*innen darunter verstehen (ca. 35 Min.).

Anhand von **M3**, mit dem sich die Schüler*innen zunächst in Einzelarbeit beschäftigen, erfahren sie, dass Gott Sara und Abraham einen besonderen Auftrag gab, den diese befolgten. Sie versetzen sich in die Situation Saras, und erfahren so, dass sie einerseits Angst vor der Zukunft hatte und ihr der Abschied sehr schwerfiel, dass sie aber andererseits auch auf Gott vertraute. Sie übertragen anschließend die damalige Situation in die heutige Zeit. Evtl. können die Aufgaben auch als Wahlaufgaben gelöst werden. Die von den Schüler*innen gestalteten Tagebuchseiten werden im Klassenraum aufgehängt (Museumsgang). Die Beschäftigung mit **M3** dauert ca. 30 Min.

Die Lehrkraft erklärt der Lerngruppe nun die Aufgaben zu **M4**. Die Schüler*innen werden dazu aufgefordert, den Weg durch die Wüste aktiv nachzuvollziehen, indem sie zu zweit ein Vertrauensspiel spielen, es anschließend in Einzelarbeit auswerten und auf ihr eigenes Leben übertragen. Die Ergebnisse werden abschließend in der Klasse besprochen (ca. 30 Min.). Die Schüler*innen bearbeiten zum Abschluss der Einheit die Materialien **M5** und **M6**. Sie erfahren, dass der Glaube an Gott Zweifel und Dankbarkeit einschließt (ca. 35 Min.).

Lösungen

M1 Vertrauen – kreative Auseinandersetzung

1. mögliche Lösungen: Person rechts: Ich bin dankbar dafür, dass mir geholfen wird. Hoffentlich ist er stark genug.

Person links: Das schaffe ich! Meine Kräfte reichen mindestens für zwei Personen.

2. mögliche Lösungen:

- a) Ich vertraue meinen besten Freunden, weil ich mich auf sie verlassen kann.
- b) Ich vertraue meinen Eltern und Geschwistern, weil sie stets zu mir halten.
- c) Ich vertraue mir selbst, weil ich an meine Fähigkeiten glaube.
- d) Ich vertraue auf Gott, weil ich an ihn glaube und er mich nicht im Stich lässt.

3. individuelle Lösungen

M2 Die Heimat von Sara und Abraham – meine Heimat

1. Nomadenleben im Zelt mit unterschiedlichen Weideplätzen, Verwandte in unmittelbarer Nähe, Großfamilien, ...

Aufgaben der Frauen: Holz sammeln, Kochen auf einer offenen Kochstelle, Wasser von einer Wasserstelle holen, Tiere melken, Kinder versorgen, ...

Aufgaben der Männer: Tiere füttern, Herde bewachen, Zäune bauen, jagen, ...

2. Leben in einem Haus, in einem eigenen Zimmer, Verwandte in unmittelbarer Nähe, aber auch in weiterer Entfernung, Elektrizität, Wasserleitungen, Internet, ...

Frauen haben einen Beruf, Frauen und Männer sind gemeinsam für die Erziehung der Kinder verantwortlich, ...

3. + 4. individuelle Lösungen

M3 Saras Abschied – Abschiede in der heutigen Zeit

1.–3. individuelle Lösungen

M4 Der Weg durch die Wüste – führen und geführt werden

1.–3. individuelle Lösungen

M5 Saras Zweifel – Zweifel der Menschen von heute1. Abraham wohnte bei den Eichen von Mamre, da erschien ihm der Herr wieder. Es war um die heißeste Zeit des Tages, und Abraham saß gerade am **Eingang** seines Zeltes. Als er aufblickte, bemerkte er plötzlich drei Männer, die ganz in der Nähe standen. Sofort sprang er auf, lief zu ihnen hinüber, verneigte sich bis zur Erde und bat: „Herr, bitte schenk mir deine **Aufmerksamkeit** und geh nicht einfach weiter! Ich lasse Wasser holen für eure Füße, ruht euch unter dem **Baum** aus; ich

sorge für Essen, damit ihr gestärkt weitergehen könnt! Ihr sollt nicht umsonst bei mir vorbeigekommen sein!“

„Einverstanden“, sagten die drei, „tu, was du dir vorgenommen hast!“

Abraham lief ins Zelt zurück und rief **Sara** zu: „Schnell! Nimm 15 Kilo vom besten Mehl, das wir haben, rühr einen Teig an und backe **Fladenbrote**!“

Er lief weiter zu seiner Rinderherde, wählte ein zartes, gesundes Kalb aus und befahl seinem **Knecht**, es so schnell wie möglich zuzubereiten. Den fertigen Braten bot er seinen Gästen mit Sauerrahm und Milch an. Sie saßen im **Schatten** des Baums und während sie aßen, stand Abraham daneben und bediente sie.

„Wo ist denn deine Frau Sara?“, fragten sie ihn.

„Hier im Zelt“, antwortete **Abraham**.

Da sagte einer der Männer: „Glaub mir, nächstes Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu euch, und dann wird Sara einen **Sohn** haben.“

Sara stand hinter ihnen im Zelteingang und lauschte. Sie **lachte** heimlich. Denn Abraham und sie waren beide hochbetagt, und Sara konnte gar keine **Kinder** mehr bekommen. Darum dachte sie: „Ich bin alt und verbraucht, und meinem Mann geht es genauso. Wir werden uns wohl nie mehr über ein Kind freuen können. Nein, die **Zeiten** sind längst vorbei!“

Da sagte der Herr zu Abraham: „Warum lacht Sara? Warum **zweifelt** sie an meinen Worten, dass sie noch ein Kind bekommen wird? Für mich ist nichts unmöglich! Nächstes **Jahr** um diese Zeit komme ich wieder zu euch – dann wird Sara einen Sohn haben.“

Sara fürchtete sich und log: „Ich habe nicht gelacht!“

Aber Gott erwiderte ihr: „Doch, du hast gelacht!“

(1. Mose 18,1–15, Hoffnung für alle)

- 2. mögliche Lösungen: Naturkatastrophen, Krankheiten in der Familie, Kriege, ...
- 3. mögliche Lösungen: mit anderen Menschen darüber sprechen, zu Gott beten, ...

M6 Dankgebet an Gott

a) + b) individuelle Lösungen

M1 Vertrauen – kreative Auseinandersetzung**Aufgaben**

1. *Entwirf Sprechblasen/Texte für das Bild: Was denken, sagen und fühlen die Personen in diesem Augenblick? Arbeite in deinem Heft.*
2. *Was verbindest du mit dem Begriff „Vertrauen“? Vervollständige die folgenden Satzanfänge:*
 - a) *Ich vertraue meinen besten Freunden, ...*

- b) *Ich vertraue meinen Eltern und Geschwistern, ...*

- c) *Ich vertraue mir selbst, ...*

- d) *Ich vertraue auf Gott, ...*

3. *Stelle den Begriff „Vertrauen“ bildlich in deinem Heft dar.*



M2 Die Heimat von Sara und Abraham – meine Heimat

Aufgaben

1. Beschreibe die Heimat von Sara und ihrem Mann Abraham in deinem Heft. Welche Aufgaben hatten die Frauen und die Männer im Alltag?
2. Vergleiche die damalige Lebenssituation mit dem Leben der Menschen in der heutigen Zeit. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es? Notiere in deinem Heft.
3. Schreibe einen Brief an einen gleichaltrigen Schüler aus einem fremden Land in dein Heft. Erläutere in dem Brief, was du unter Heimat verstehst und was dir an deiner Heimat wichtig erscheint.
4. Suche dir einen Partner und lest euch gegenseitig eure Briefe vor.



M3 Saras Abschied – Abschiede in der heutigen Zeit

Sara und Abraham lebten glücklich mit ihren Verwandten in ihrer Heimat Haran. Sie hatten viele Mägde und Knechte, die sie bei der täglichen Arbeit unterstützten. Eines Tages gab Gott Abraham einen besonderen Auftrag. Durch diese Anweisung Gottes sollte sich Saras und Abrahams Leben völlig verändern. Im ersten Buch Mose wird darüber berichtet.

Aufgaben

1. Lies den Text über Sara und Abraham.
2. Sara und Abraham gehorchten Gott und folgten seinem Ruf. Sie vertrauten auf ihn und entschlossen sich, aus ihrer Heimat fortzuziehen. Der Abschied fiel ihnen jedoch sehr schwer. Sie mussten sich von vielen Freunden und Verwandten trennen, in der Gewissheit, diese nie wiederzusehen.
Am Abend vor dem Abschied machte sich Sara viele Gedanken. Sie dachte an ihr altes Leben, an die bevorstehende Trennung und an die unsichere Zukunft.
Versetze dich in Saras Lage und gestalte in deinem Heft eine Tagebuchseite mit ihren Gedanken und Gefühlen.
3. Menschen müssen täglich Abschied nehmen. Ein Kind nimmt Abschied von seiner Mutter und geht in die Schule. Jemand besucht Verwandte, nimmt dann Abschied und kehrt nach Hause zurück. Ein junger Erwachsener zieht von zu Hause fort, um an einem anderen Ort zu studieren oder zu arbeiten.
Stell dir eine Situation vor, in der du von jemandem Abschied genommen hast. Achte besonders auf die Gefühle, die du dabei hattest. Gestalte hierzu in deinem Heft eine Tagebuchseite. Du kannst auch ein Bild dazu malen.

Gottes Auftrag

Der Herr sagte zu Abram: „Geh fort aus deinem Land, verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zum Stammvater eines großen Volkes machen und dir viel Gutes tun; dein Name wird überall berühmt sein. Durch dich werden auch andere Menschen am Segen teilhaben. Wer dir Gutes wünscht, den werde ich segnen. Wer dir aber Böses wünscht, den werde ich verfluchen! Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.“
Abram gehorchte und machte sich auf den Weg. Er war 75 Jahre alt, als er Haran verließ. Mit ihm kamen seine Frau Sarai, sein Neffe Lot sowie alle Knechte und Mägde, die sie in Haran in den Dienst genommen hatten. Mit ihrem ganzen Besitz brachen sie in Richtung Kanaan auf.
(1. Mose 12,1–5, Hoffnung für alle)

M4 Der Weg durch die Wüste – führen und geführt werden

Sara und Abraham waren viele Jahre unterwegs. Ihr Weg durch die Wüste war sehr anstrengend. Am Tag brannte die Sonne, nachts war es sehr kalt. Oft gab es kaum Wasser und Nahrung für die Menschen und Tiere.

Trotz zahlreicher Gefahren hielt man zusammen. Alle unterstützten sich gegenseitig. Man bildete eine Gemeinschaft, die sich auf Gott verließ. So kamen Sara, Abraham, ihre Verwandten und Bekannten, gestärkt durch das Vertrauen auf Gott, nach vielen Jahren ans Ziel und ließen sich in Kanaan nieder.

Aufgaben

1. Lies dir die Regel für das Vertrauensspiel „Führen und geführt werden“ durch und führt das Spiel gemeinsam durch.
2. Spielauswertung: Schreibe zu jedem Punkt mindestens drei Sätze in dein Heft.
 - a) meine Gedanken während des Spiels
 - b) meine Gefühle während des Spiels
 - c) positive Erlebnisse während des Spiels
 - d) Schwierigkeiten, die ich während des Spiels hatte
3. Betrachte dein eigenes Leben als Weg und schreibe jeweils drei bis fünf Beispiele zu folgenden Fragen in dein Heft.
 - a) Wer hat dich bislang in deinem Leben geführt, das heißt, auf wen konntest du dich verlassen und wem hast du vertraut?
 - b) Wer wird dich in Zukunft führen?

Vertrauensspiel

„Führen und geführt werden“

1. Baut im Klassenraum oder auf dem Schulhof einen kleinen Hindernis-Parcours auf.
2. Findet euch in Zweiergruppen zusammen. Jede Gruppe benötigt eine Augenbinde.
3. Einem Partner werden die Augen verbunden. Er wird nun vom anderen Partner sicher durch den Parcours geführt. Dazu gibt dieser dem Partner mit der Augenbinde mündlich Anweisungen.
4. Wechselt nach ein paar Minuten die Rollen.

M5 Saras Zweifel – Zweifel der Menschen von heute

Sara und Abraham lebten viele Jahre glücklich in Kanaan. Ein Schatten fiel jedoch auf ihr Leben. Sie waren schon sehr alt, hatten aber noch keine Nachkommen. Eines Tages ereignete sich etwas Außergewöhnliches.

Aufgaben

1. Ergänze den Lückentext, indem du die folgenden Begriffe einfügst: Sara – zweifelt – lachte – Jahr – Baum – Schatten – Abraham – Fladenbrote – Sohn – Eingang – Kinder – Knecht – Zeiten – Aufmerksamkeit
2. Sara zweifelte damals an der Botschaft Gottes. Auch heute zweifeln Menschen an Gott. Schreibe mindestens drei Situationen dazu in dein Heft.
3. Besprecht die notierten Situationen in Partnerarbeit. Was würdet ihr den zweifelnden Menschen raten?

Saras Zweifel – Teil 1

Abraham wohnte bei den Eichen von Mamre, da erschien ihm der Herr wieder. Es war um die heißeste Zeit des Tages, und Abraham saß gerade am _____ seines Zeltes. Als er aufblickte, bemerkte er plötzlich drei Männer, die ganz in der Nähe standen. Sofort sprang er auf, lief zu ihnen hinüber, verneigte sich bis zur Erde und bat: „Herr, bitte schenk mir deine _____ und geh nicht einfach weiter! Ich lasse Wasser holen für eure Füße, ruht euch unter dem _____ aus; ich Sorge für Essen, damit ihr gestärkt weitergehen könnt! Ihr sollt nicht umsonst bei mir vorbeigekommen sein!“

„Einverstanden“, sagten die drei, „tu, was du dir vorgenommen hast!“

Abraham lief ins Zelt zurück und rief _____ zu: „Schnell! Nimm 15 Kilo vom besten Mehl, das wir haben, rühr einen Teig an und backe _____!“

Er lief weiter zu seiner Rinderherde, wählte ein zartes, gesundes Kalb aus und befahl seinem _____, es so schnell wie möglich zuzubereiten. Den fertigen Braten bot er seinen Gästen mit Sauerrahm und Milch an. Sie saßen im _____ des Baums und während sie aßen, stand Abraham daneben und bediente sie.

„Wo ist denn deine Frau Sara?“, fragten sie ihn.

„Hier im Zelt“, antwortete _____.

Da sagte einer der Männer: „Glaub mir, nächstes Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu euch, und dann wird Sara einen _____ haben.“

Saras Zweifel – Teil 2

Sara stand hinter ihnen im Zelteingang und lauschte. Sie _____ heimlich. Denn Abraham und sie waren beide hochbetagt, und Sara konnte gar keine _____ mehr bekommen. Darum dachte sie: „Ich bin alt und verbraucht, und meinem Mann geht es genauso. Wir werden uns wohl nie mehr über ein Kind freuen können. Nein, die _____ sind längst vorbei!“ Da sagte der Herr zu Abraham: „Warum lacht Sara? Warum _____ sie an meinen Worten, dass sie noch ein Kind bekommen wird? Für mich ist nichts unmöglich! Nächstes _____ um diese Zeit komme ich wieder zu euch – dann wird Sara einen Sohn haben.“ Sara fürchtete sich und log: „Ich habe nicht gelacht!“ Aber Gott erwiderte ihr: „Doch, du hast gelacht!“

(1. Mose 18,1–15, Hoffnung für alle)

M6 Dankgebet an Gott

Die Verheißung Gottes ging in Erfüllung und Sara wurde noch im hohen Alter schwanger. Sie bekam einen Sohn, den Abraham Isaak nannte.

Sara und Abraham lebten noch viele Jahre in Kanaan. Sie waren zufrieden und dankten Gott, dass er sie auf ihrer Lebensreise beschützt, zu einem sicheren Ziel geführt und seine Versprechen gehalten hatte.

Auch wir können Gott danken. Unten findest du ein Beispiel.

Aufgabe

Wähle eine Aufgabe aus und bearbeite sie.

- Schreibe das Dankgebet in einer schönen Schrift in dein Heft und gestalte anschließend einen passenden Schmuckrahmen dazu.
- Schreibe ein eigenes Dankgebet an Gott in dein Heft. Du kannst den folgenden Anfang wählen: Lieber Gott, ich danke dir ...

Lieber Gott,

ich danke dir für jeden Tag, den du mir gibst, für jeden Sonnenstrahl, der mein Leben erhellt, für jede Hilfe, wenn ich Probleme habe.

Danke, dass du mich auch in Zukunft nicht allein lässt und ich voll Vertrauen in jeder Situation auf dich bauen kann.

Amen

Rebekka – eine stolze Frau mit eigenen Zielen

Vorbereitung

Zeitbedarf: ca. 4 Unterrichtsstunden

Materialien: **M1** 1 x auf Folie kopieren; **M2** 1 x pro Schüler*in kopieren + 1 Bibelausgabe pro Schüler*in; **M3** 1 x pro Zweierteam kopieren; **M4** 1 x pro Zweierteam kopieren + 1 Bibelausgabe pro Zweierteam; **M5** 1 x pro Schüler*in kopieren; **M6** 1 x pro Zweierteam kopieren + Internetrecherche; **M7** 1 x pro Schüler*in kopieren + 1 DIN-A3-Blatt pro Schüler*in

Kompetenzorientierung/Vernetzung

Die Schüler*innen ...

- reflektieren ihr eigenes Selbstbild.
- informieren sich mithilfe der Bibel über das Leben von Rebekka, einer Frau, von der im Alten Testament erzählt wird.
- versetzen sich in die Rollen einiger Personen aus der damaligen Zeit und versuchen so, die Situation der Menschen im Alten Testament ein Stück weit nachzuvollziehen.
- sammeln exemplarisch mithilfe unterschiedlicher Quellen Informationen zu einer beeindruckenden Frau der Gegenwart oder Vergangenheit.
- denken über ihre eigenen Stärken und Ziele nach und gelangen so zu einem positiven Selbstwertgefühl.

Motivation/Themenfindung

Die Lehrkraft präsentiert der Lerngruppe als stummen Impuls den Satz „Ich bin ein Fan von mir!“. Die Schüler*innen äußern sich spontan. Anschließend erhalten sie die Aufgabe, einen kurzen Artikel zu der Überschrift „Ich bin ein Fan von mir!“ zu schreiben und einen eigenen Slogan für sich selbst zu erfinden (**M1**). Einige Beiträge werden exemplarisch vorgetragen (ca. 15 Min.).

Erarbeitung

Die Informationen zur Person Rebekkas aus dem Alten Testament werden in einem Lückentext präsentiert (**M2**), der in Einzelarbeit mithilfe der Bibel vervollständigt und anschließend im Klassenverband besprochen wird (ca. 25 Min.). Anschließend lernen die Schüler*innen einige wichtige Ereignisse aus Rebekkas Leben genauer kennen (**M3**, **M4** und **M5**). Für **M3**

benötigen die Zweierteams ca. 15 Min. und für **M4** benötigen die Zweierteams ca. 25 Min. Die anschließende Beschäftigung mit **M5** in Einzelarbeit dient der vertiefenden Auseinandersetzung mit der Thematik (ca. 35 Min.).

Transfer

Mittels **M6** und **M7** erfolgt ein Transfer in die heutige Zeit. In Zweierteams überlegen die Schüler*innen zunächst, welche beeindruckenden weiblichen Persönlichkeiten der Gegenwart und Vergangenheit sie kennen. Nach einer Recherche im Internet erarbeiten sie einen Lebenslauf zu einer Frau, der anschließend in der Lerngruppe vorgetragen wird (ca. 40 Min.). Mithilfe von **M7** denken die Schüler*innen abschließend über ihre eigenen Stärken und Ziele nach (ca. 25 Min.).

Lösungen

M1 Werbung für mich

1. + 2. individuelle Lösungen

M2 Steckbrief „Rebekkas Leben“

Ich heiße Rebekka und lebe um das Jahr 1500 v. Chr.. Meine Jugend verbrachte ich in **Haran** in Mesopotamien. Dort lebte ich glücklich im Haus meines vermögenden Vaters **Betuel**. Eines Tages hatte ich dort ein besonderes Erlebnis, das mein Leben veränderte: Als ich an einer **Quelle** vor der Stadt Wasser holte, begegnete ich einem Fremden, einem Vertrauten Abrahams. Dieser hatte bereits eine weite Reise hinter sich, da er in **Beersebeba**, dem Wohnort Abrahams und Sarahs, aufgebrochen war. Er sollte für Abrahams Sohn **Isaak** mit Gottes Hilfe eine Frau finden. Ich gab dem Knecht und seinen Kamelen zu trinken. Daraufhin wurde ich von ihm mit wertvollen **Schmuckstücken** beschenkt. Ich eilte zu meinem Bruder **Laban** und berichtete von dem Fremden. Mein Bruder ging zum Brunnen und lud den Fremden in unser Haus ein. Der Fremde stellte sich vor, erzählte meiner Familie von seinem **Auftrag** und davon, dass Gott ihm ein Zeichen gegeben hatte, wonach ich die richtige Frau für Isaak sein könnte. Da die Sache vom Herrn ausging, willigten mein **Vater** und mein Bruder ein. Auch ich

wurde gefragt, ob ich mit dem Fremden gehen wollte. Ich war einverstanden, da ich keine **Angst** empfand, einen fremden Mann weit entfernt von meiner Heimat zu heiraten. Daraufhin wurden wir von Abrahams **Knecht** reich beschenkt. Anschließend begaben meine Dienerin und ich uns mit ihm und seinen Leuten auf eine lange Reise zu Isaak nach **Kanaan**. Als wir das Gebiet Negeb in Kanaan erreichten, trafen wir Isaak, der sich dort niedergelassen hatte. Er führte mich in das Zelt seiner Mutter **Sarah** und nahm mich dann zu seiner Frau. Ich blieb viele Jahre **kinderlos**. Da betete Isaak um Nachwuchs zu **Gott**. Dieser erhörte ihn und ich wurde schwanger. Ich bekam **Zwillinge**. Zuerst wurde Esau geboren, dann sein Bruder **Jakob**. Die Jungen, die sehr unterschiedliche **Interessen** hatten, wuchsen heran. Esau liebte die **Jagd**. Der ruhige Jakob dagegen blieb lieber bei den heimischen **Zelten**. Die Jahre vergingen. Als Isaak und ich alt geworden waren, rief er seinen Sohn Esau zu sich und teilte ihm mit, dass er ihn, bevor er sterben würde, während eines **Mahls** segnen wolle. Esau sollte den **Erstgeburtssegen** bekommen. Jakob dagegen sollte **leer** ausgehen. Ich hörte das **Gespräch** zwischen Isaak und unserem Sohn. Als Esau auf der Jagd war, überredete ich meinen **Lieblingssohn** Jakob, Esaus Kleidung anzuziehen. Er sollte sich während eines Mahls, das ich bereiten wollte, als Esau ausgeben und so den Segen bekommen. Mein **Plan** ging auf, denn Isaak ließ sich täuschen und segnete Jakob statt Esau. Als Esau davon erfuhr, war er sehr **wütend** und verlangte von Isaak den Segen, der ihm zustand. Isaak konnte den Segen aber nicht noch einmal vergeben. Da plante Esau, seinen Bruder zu **töten**. Ich musste aktiv werden, um Jakobs **Leben** zu retten. Ich rief ihn zu mir und schickte ihn zu meinem **Bruder** Laban nach Haran. Dort sollte er sich vor Esau **verstecken**, bis dessen Wut nachgelassen hatte. Ich bin nun schon sehr alt und werde bald **sterben**. Leider habe ich meinen Lieblingssohn bis heute nicht **wiedergesehen**.

M3 Rebekka am Brunnen – ein Ereignis, das ihr Leben veränderte

1. + 2. mögliche Lösungen: Was werde ich auf der Reise erleben? Wie wird meine Zukunft aussehen? Werde ich eine glückliche Ehe mit

meinem zukünftigen Mann führen? Wie werden sich die Menschen in dem fremden Land mir gegenüber verhalten? ...

M4 Der Erstgeburtssegen – Rebekka setzt eigene Ziele durch

1. + 2. mögliche Lösungen: Isaak und ich waren alt geworden und er konnte nichts mehr sehen. Da rief er seinen Sohn Esau zu sich und teilte ihm mit, dass er diesen, bevor er sterben würde, während eines Mahls segnen wolle. Er sollte den Erstgeburtssegen bekommen. Mein Lieblingssohn Jakob dagegen sollte leer ausgehen. Ich hörte das Gespräch zwischen Isaak und Esau. Als dieser zur Vorbereitung auf das gemeinsame Mahl auf der Jagd war, erzählte ich Jakob, was ich gehört hatte. Ich überredete ihn, Esaus Kleidung anzuziehen. Er sollte sich während eines Mahls, das ich bereiten wollte, als Esau ausgeben und so den Segen bekommen. Mein Plan ging auf, denn Isaak ließ sich täuschen und segnete Jakob statt Esau.

Als Esau davon erfuhr, war er sehr wütend und verlangte von Isaak den Segen, der ihm zustand. Isaak konnte den Segen aber nicht noch einmal vergeben. Da plante Esau, seinen Bruder zu töten.

M5 Rebekkas Abschied von Jakob

1. mögliche Lösungen: ① Rebekkas Gedanken: Das darf auf keinen Fall Realität werden. Ich habe schreckliche Angst um Jakob. Ich muss mir etwas überlegen, um diesen Plan zu verhindern.

② Jakobs Meinung: Der Vorschlag meiner Mutter entspricht sicher nicht meinen Vorstellungen von meiner Zukunft. Ich möchte eigentlich hier in meiner Heimat bleiben. Da Esaus Zorn aber sehr groß ist, werde ich mich fügen und einige Zeit in Haran bei meinem Onkel leben.

③ Rebekkas Gedanken: Isaak hört auf mich. Das ist gut. In Mesopotamien ist Jakobs Leben nicht mehr in Gefahr.

2. a) mögliche Lösungen: Geliebte Mutter, ich hoffe, dass es dir und Vater gut geht. Wie geht es meinem Bruder Esau? Ich hoffe, dass sich sein Zorn auf mich etwas gelegt hat. Nachdem ich nach einer beschwerlichen Reise in Haran angekommen bin, arbeite ich nun für deinen Bruder Laban. Alle Personen in seinem Haus sind

sehr freundlich zu mir. Labans Töchter Lea und Rahel sind mir gegenüber besonders entgegenkommend. Ich versuche, sehr fleißig zu sein und Labans Vermögen durch meine Arbeit zu vergrößern. In der Hoffnung, dich bald wiederzusehen, schicke ich dir Grüße aus der Ferne. Dein Sohn Jakob

b) mögliche Lösungen: Mein geliebter Sohn Jakob, es vergeht kein Tag, an dem ich nicht an dich denke. Ich vermisse dich hier in unserer Heimat. Auch wenn du Zweifel hattest, kann ich dich beruhigen. Wir haben das Richtige getan. Der väterliche Segen stand dir zu. Ich gehe davon aus, dass mein Bruder Laban dich gut aufgenommen hat und dich für deine Arbeit in gerechter Weise entlohnt. In der Hoffnung, dich bald wiederzusehen, grüße ich dich.

Deine Mutter Rebekka

3. mögliche Lösungen: Tränen, weinen, zurückbleiben, Aufbruch, Neugier, Lebewohl, Hoffnung, Ende, Wiedersehen, zurückblicken, neue Ziele, Angst, sterben, reisen, ...

M6 Rebekka, eine Frau von heute

1. mögliche Lösungen: Mutter Teresa (Ordensschwester und Missionarin), Malala Yousafzai (jüngste Friedensnobelpreisträgerin), Marie Curie (Nobelpreisträgerin), Jeanne d'Arc (Nationalheldin in Frankreich), Sophie Scholl (Mitglied der „Weißen Rose“ und Widerstandskämpferin), Astrid Lindgren (Kinderbuchautorin), Angela Merkel (Politikerin), Alice Schwarzer (Frauenrechtlerin), ...

2. individuelle Lösungen

M7 Mein Stärkenhaus

1.–3. individuelle Lösungen

M1 Werbung für mich

Aufgaben

1. Schreibe einen kurzen Artikel mit der Überschrift „Ich bin ein Fan von mir!“ in dein Heft.
2. Erfinde einen eigenen Werbeslogan über dich, in dem deine persönlichen Stärken deutlich werden.



„Ich bin ein Fan von mir!“

M2 Steckbrief „Rebekkas Leben“

Aufgabe

Ergänze den Lückentext mit folgenden Wörter und mithilfe der Bibel: Isaak – töten – Angst – Erstgeburtssagen – Gott – wütend – Interessen – Quelle – Sarah – Schmuckstücken – Vater – Auftrag – Beerscheba – Jagd – leer – Knecht – Betuel – Laban – wiedergesehen – Zwillinge – Haran – verstecken – Kanaan – Zelten – Plan – Gespräch – Leben – Lieblingssohn – kinderlos – sterben – Jakob – Mahls – Bruder

Rebekka – Teil 1

Ich heiße Rebekka und lebe um das Jahr 1500 v. Chr. Meine Jugend verbrachte ich in _____ in Mesopotamien. Dort lebte ich glücklich im Haus meines vermögenden Vaters _____. Eines Tages hatte ich dort ein besonderes Erlebnis, das mein Leben veränderte: Als ich an einer _____ vor der Stadt Wasser holte, begegnete ich einem Fremden,

Rebekka – Teil 2

einem Vertrauten Abrahams. Dieser hatte bereits eine weite Reise hinter sich, da er in _____, dem Wohnort Abrahams und Sarahs, aufgebrochen war. Er sollte für Abrahams Sohn _____ mit Gottes Hilfe eine Frau finden. Ich gab dem Knecht und seinen Kamelen zu trinken. Daraufhin wurde ich von ihm mit wertvollen _____ beschenkt. Ich eilte zu meinem Bruder _____ und berichtete von dem Fremden. Mein Bruder ging zum Brunnen und lud den Fremden in unser Haus ein. Der Fremde stellte sich vor, erzählte meiner Familie von seinem _____ und davon, dass Gott ihm ein Zeichen gegeben hatte, wonach ich die richtige Frau für Isaak sein könnte. Da die Sache vom Herrn ausging, willigten mein _____ und mein Bruder ein. Auch ich wurde gefragt, ob ich mit dem Fremden gehen wollte. Ich war einverstanden, da ich keine _____ empfand, einen fremden Mann weit entfernt von meiner Heimat zu heiraten. Daraufhin wurden wir von Abrahams _____ reich beschenkt. Anschließend begaben meine Dienerin und ich uns mit ihm und seinen Leuten auf eine lange Reise zu Isaak nach _____. Als wir das Gebiet Negeb in Kanaan erreichten, trafen wir Isaak, der sich dort niedergelassen hatte. Er führte mich in das Zelt seiner Mutter _____ und nahm mich dann zu seiner Frau. Ich blieb viele Jahre _____. Da betete Isaak um Nachwuchs zu _____. Dieser erhörte ihn und ich wurde schwanger. Ich bekam _____. Zuerst wurde Esau geboren, dann sein Bruder _____. Die Jungen, die sehr unterschiedliche _____ hatten, wuchsen heran. Esau liebte die _____. Der ruhige Jakob dagegen blieb lieber bei den heimischen _____. Die Jahre vergingen. Als Isaak und ich alt geworden waren, rief er seinen Sohn Esau zu sich und teilte ihm mit, dass er ihn, bevor er sterben würde, während eines _____ segnen wolle. Esau sollte den _____ bekommen. Jakob dagegen sollte _____ ausgehen. Ich hörte das _____ zwischen Isaak und unserem Sohn. Als Esau auf der Jagd war, überredete ich meinen _____ Jakob, Esaus Kleidung anzuziehen. Er sollte sich während eines Mahls, das ich bereiten wollte, als Esau ausgeben und so den Segen bekommen.

Rebekka – Teil 3

Mein _____ ging auf, denn Isaak ließ sich täuschen und segnete Jakob statt Esau. Als Esau davon erfuhr, war er sehr _____ und verlangte von Isaak den Segen, der ihm zustand. Isaak konnte den Segen aber nicht noch einmal vergeben. Da plante Esau, seinen Bruder zu _____.

Ich musste aktiv werden, um Jakobs _____ zu retten. Ich rief ihn zu mir und schickte ihn zu meinem _____ Laban nach Haran. Dort sollte er sich vor Esau _____, bis dessen Wut nachgelassen hatte. Ich bin nun schon sehr alt und werde bald _____. Leider habe ich meinen Lieblingssohn bis heute nicht _____.

(nach 1. Mose 24–27)

M3 Rebekka am Brunnen – ein Ereignis, das ihr Leben veränderte**Aufgaben für die Partnerarbeit**

1. Lest euch den Text abschnittsweise vor.
2. Versetzt euch in die Rolle Rebekkas und schreibt einige Fragen in euer Heft, die sie sich zu Beginn ihrer Reise gestellt haben könnte.

Rebekka erzählt

„Als junges Mädchen ging ich häufig zur Quelle vor der Stadt Haran, um Wasser zu schöpfen. So tat ich es auch an einem Tag, der mein Leben verändern sollte. Als ich mit einem Wasserkrug auf meinen Schultern zur Quelle kam, sprach mich ein fremder Mann an. Da er mich um einen Schluck Wasser bat, gab ich ihm zu trinken. Auch seinen Kamelen gab ich Wasser. Als ich die Tiere versorgt hatte, schenkte er mir einen wertvollen goldenen Nasenring und zwei goldene Armreifen. Ich lief nach Hause und erzählte meiner Familie, was vorgefallen war. Als mein Bruder Laban den Ring und die Armreifen sah, lief er zum Brunnen und lud den Fremden in unser Haus ein. Wir erfuhren von ihm, dass er ein Knecht Abrahams war und von ihm den Auftrag bekommen hatte, für seinen Sohn Isaak eine Frau auszuwählen. Seine Wahl fiel auf mich. Mein Vater und mein Bruder waren einverstanden. Als der Knecht das hörte, dankte er Gott. Dann holte er aus den Satteltaschen die mitgebrachten Geschenke hervor. Er gab mir Silber- und Goldschmuck und schöne Kleider, und auch meinem Bruder und meiner Mutter überreichte er viele wertvolle Geschenke. Danach begann das Abendessen. Da der Knecht schon am nächsten Morgen aufbrechen wollte, wurde ich gefragt, ob ich mit ihm ziehen wollte. Ich willigte ein. So verließ ich für immer meine Heimat, um mit dem Fremden in eine ungewisse Zukunft zu ziehen.“

(nach 1. Mose 24,11–61)